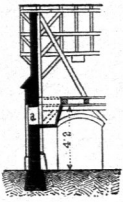


Als Schafftelle der Knechte dient die $1,9\text{ m}$ über dem Stallfußboden erhöhte, von den Unterzugstielen getragene Bühne s ; die an den Umfassungswänden liegenden 10 Bock-Logen b bestehen aus $1,1\text{ m}$ hohen und $1,6\text{ m}$ tiefen, von gehobelten Brettern gebildeten Verchlügen.

β) Fig. 105 u. 106 geben Durchschnitt und Grundriß eines massiven, von Peters in Mecklenburg ausgeführten Schaffalles mit Holzdecke. Die Balkenlage des im Lichten $35,2\text{ m}$ langen, $21,0\text{ m}$ tiefen

Fig. 105.

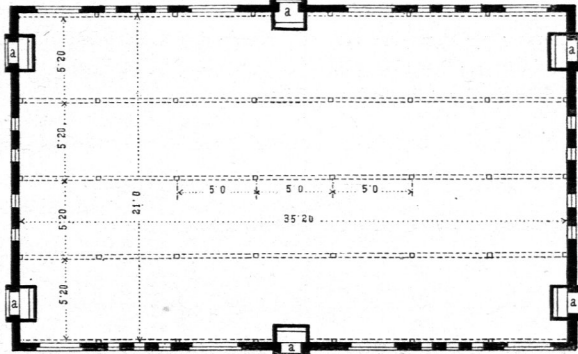


$\frac{1}{500}$ n. Gr.

und in den Umfassungswänden $4,2\text{ m}$ hohen Gebäudes ruht auf 5 Unterzügen, welche, $5,2\text{ m}$ aus einander und von denen 2 unter den Balkenenden liegend, zur Entlastung der nur $1\frac{1}{2}$ Stein starken Frontwände beitragen; die Obergiebel und Aufmauerungen sind 1 Stein stark.

Bodentreppen sind nicht vorhanden; zum Einbringen von Heu und Stroh nach dem Futterboden und Entnehmen der Futter- und Streumaterialien dienen 6 verfenkte Luken a' (Fig. 106), welche mit Brettern verchalt und durch eiserne Streben gestützt sind. Zum Abfahren des Düngers und zum Ein- und Austreiben der Schafe dienen 4 in jeder der Frontwände befindliche Thore.

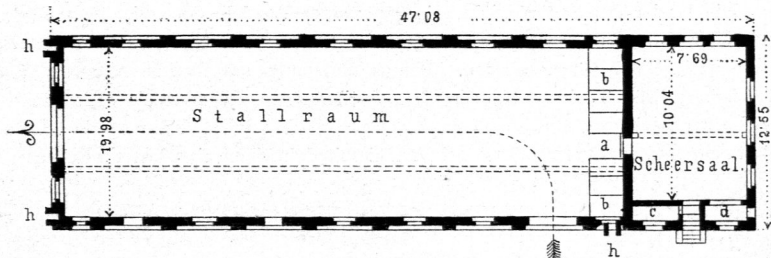
Fig. 106.



Schaffall in Mecklenburg. — $\frac{1}{500}$ n. Gr.

γ) Fig. 107 ist der Grundriß eines massiven Schaffalles mit frei tragender Holzdecke; er bietet genügenden Raum für 600 bis 700 Schafe, ermöglicht eine bequeme Vergrößerung oder Verkleinerung der durch Horden begrenzten Abtheilungen für Lämmer, Jährlinge, Mutterchafe und Sprungchafe, zu denen besondere Eingänge führen, und bietet in abgefonderten Logen b Platz zur Unterbringung der Sprungböcke.

Fig. 107.



Schaffall.

Am nördlichen Giebel des Gebäudes liegt der durch die Apparille a mit dem Stallraume verbundene, gut beleuchtete Scheersaal, dem sich die Loge für die Schäferknechte c und der Raum d zur Auf-

stellung eines Wollfortir-Tisches anschließen. Unter dem Scheersaal befindet sich ein gewölbter Keller zur Aufbewahrung von Kartoffeln und Rüben, auch zur zeitweiligen, feuericheren Unterbringung der Wolle. Fundamente und Plinthenmauern sind aus Feldsteinen, die Umfassungswände mit Pfeilerstellungen in Backstein-Rohbau, das Füllgemäuer zwischen den letzteren in Putzbau ausgeführt worden.

Die von einem Hängewerk-System getragene Balkenlage ist vom Stallraum aus sichtbar, mit Einschub und 20 cm hohem Lehmbeleg auf letzterem verfehen.

Der Lüftung des Stalles dienen sowohl die in den Fronten, zwischen den Balken angelegten Luftlöcher, als auch die zum Aufkippen ihrer oberen Flügel eingerichteten gußeisernen Fensterrahmen.

An die Plinthe der Hof- und Giebelfront lehnen sich die in Backsteingemäuer hergestellten Hundehütten h .

Die Düngerwagen fahren in der Richtung des Pfeiles durch den Stall.

δ) Fig. 108 u. 109 sind Grundriß und Profil eines in den Umfassungswänden 3 m hoch von Kalksand-Pisé errichteten Stalles für 700 Schafe.